

## Predigt zum Pfingstsonntag 2020

### Text: Apg 1, 6-8; 2, 1-4

6 Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel? 7 Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; 8 aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.

1 Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an "einem" Ort beieinander. 2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, 4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

-2-

### Predigt

Liebe Schwestern und Brüder in Christus!

In vielerlei Beziehung wird es deutlich, daß Kirche aus dem Bewußtsein der Menschen schwindet, und daß Kirche an Bedeutung verliert.

Das mag daran liegen, daß die Menschen unserer Zeit sich vor allem auf materielle Dinge stürzen und stützen. Das mag auch daran liegen, daß Kirche das nicht mehr bietet, was Menschen suchen, nämlich Geborgenheit und Antwort auf Lebensfragen.

Es liegt aber vor allem, daran, daß Kirche die Menschen nicht mehr begeistert, weil sie selbst sich nicht mehr oder zu wenig begeistern läßt.

Pfingsten steht gegen diese Tendenz. Pfingsten steht gegen Gleichgültigkeit und Langeweile, gegen Frust und Oberflächlichkeit in der Kirche und in unserem Leben. Pfingsten macht der Kirche Beine. Pfingsten bringt Kirche in Bewegung.

-3-

Die Jünger fragen beim Abschied ihren Herrn und Meister, wann das Reich Gottes kommen wird. Jesus nennt ihnen weder Datum noch Uhrzeit, kündigt ihnen aber den Geist Gottes an:

**Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.**

Statt einer Antwort auf ihre Frage stellt er sie an die Arbeit, gibt er ihnen die Dienstanweisung für Jüngerinnen und Jünger Jesu: hingehen, Gottes Frohe Botschaft in Wort und Tat weitergeben!

Ihr werdet meine Zeugen sein, ihr Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche in euren Kirchengemeinden. Ihr werdet den Menschen, die mit euch den Alltag teilen, das sagen und vorleben können, was ich, der Herr der Kirche, euch verkündigt habe.

Liebe Schwestern und Brüder in Christus, ich denke, die Jüngerinnen und Jünger haben diesem Auftrag damals genauso hilflos gegenübergestanden wie wir heute. Sie werden sich

-4-

gefragt haben: wie sollen denn wir armseligen, angsterfüllten und schwachen Menschen anderen weitersagen von der Liebe Gottes, wo wir über unseren Egoismus nicht hinauskommen? Wo wir jeden Tag wieder versagen und schuldig werden?

Wie sollen wir um Himmels willen diesen schweren Auftrag erfüllen?

Die Antwort liefert der Pfingsttag. Gott selbst schenkt die Kraft, die wir brauchen, um seine Liebe zu verkündigen. Sein Heiliger Geist, den er uns schenkt, ist wie ein starker Motor, der uns in Bewegung bringt und in Bewegung hält.

**2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, 4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.**

Soweit noch einmal der Anfang der Pfingstgeschichte. Gott

-5-

selbst begeistert seine Jüngerinnen und Jünger, damals wie heute.

Deshalb können wir seine Zeugen sein überall dort, wo wir mit Menschen zu tun haben.

Wir können von Gottes Liebe erzählen, indem wir uns liebevoll um die Nachbarin kümmern, die ihren Mann verloren hat.

Wir können von Gottes Gnade erzählen, indem wir einander unsere Fehler verzeihen.

Wir können von Gottes Geduld erzählen, indem wir langmütig miteinander umgehen.

Wir können von Gottes Hoffnung erzählen, indem wir die Hoffnung füreinander nicht aufgeben.

All dies werden wir höchst fehlerhaft und mit vielen Rückschlägen tun können. Wir bleiben eben Menschen mit allen uns anhaftenden Schwachstellen. Aber genau uns braucht Gott für seine Aufgabe, der Welt sein Evangelium zu verkündigen. Genau uns treibt er an durch seinen guten Heiligen Geist.

-6-

Die Jünger damals wurden für betrunken gehalten. Sie kennen die Geschichte.

Man hätte auch sagen können: sie haben nicht alle Tassen im Schrank, denn sie tun etwas völlig Verrücktes.

Auch uns wird man für verrückt, für unnormal halten bei vielem, was wir aus christlicher Überzeugung tun, wenn wir es denn tun. Und natürlich sind wir unnormal, wenn wir christlich leben.

Normal ist in unserer Gesellschaft, daß jeder an sich denkt, und daß man möglichst viel besitzen muß.

Normal ist auch, daß Menschen dabei kaputtgehen, daß Millionen von Menschen in unserem Land an Leib und Seele schwer erkrankt sind.

Unnormal ist, den anderen mit im Blick zu haben, auch auf sein Wohl zu achten - und dabei selbst glücklich zu sein! Ja, Nächstenliebe macht beide Seiten glücklich - und vielleicht schaffen wir Christen es ja, daß wir dieses immer mehr Menschen nahebringen.

-7-

Durch die Kraft des Heiligen Geistes. Und vielleicht wird es ja eines Tages normal sein, den Nächsten zu lieben und das Glück und den Wohlstand zu teilen. Und zu erleben, das geteilte Freude doppelte Freude ist. Und daß gemeinsam getragenes Leid nur noch die halbe Last bedeutet. Wenn das normal sein wird, dann ist das Reich Gottes da. Gottes guter heiliger Geist macht uns Mut, den Weg dahin tapfer und voller Zuversicht unter unsere Füße zu nehmen.

Liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Lassen wir uns doch um Gottes willen bewegen. Beten wir darum, daß Gott uns Beine macht. Daß er unsere Gottesdienste und unser Gemeindeleben, unseren Sonntag und Alltag mit neuem Leben erfüllt. Es ist dies die einzige Chance der Kirche, wieder eine wichtige Rolle zu spielen. Nicht die Rolle einer mächtigen Institution, die überall mitredet, sondern die Rolle einer Gemeinschaft von Menschen, die die Liebe Gottes lebt und weitergibt. Einer Gemeinschaft, die diesen Namen wirklich verdient, weil sie Christinnen und Christen aller Konfessionen verbindet und nicht länger trennt.

-8-

Das Pfingstfest, der Geburtstag der Kirche, macht uns Mut, allen Widerständen zum Trotz Kirche Jesu Christi zu sein, seine Gemeinde, in der Menschen Geborgenheit und Hilfe finden, und in der wir selbst die Gemeinschaft erleben, die trägt.

Ich wünsche uns allen einen von Gott selbst begeisterten Alltag! Amen.

Johannes de Kleine, Pfarrer i.R., Übach-Palenberg